



liebe Mitglieder,
liebe Interessierte

Ich freue mich, Sie als neue Präsidentin anschreiben zu dürfen, und danke Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Es ist schön, dass ich Sie mit einer Neuigkeit begrüßen darf. Das 200. Mitglied hat beim Zürcher Spendenparlament eine Mitgliedschaft erworben. In kurzer Zeit hat sich die Anzahl der Mitglieder stark vergrössert. Das Spendenparlament spricht einen immer grösser werdenden Personenkreis an und ermöglicht zivilgesellschaftliches Engagement, das Zukunft hat. Dass es im Spendenparlament möglich ist, den Projektleitern direkt zu begegnen und die Projekte kritisch zu hinterfragen, überzeugt!

Eine weitere grosse Überraschung erlebten wir an der letzten Debatte vom Juni. Das Schweizer Fernsehen war anwesend und drehte einen eindrücklichen Beitrag für die Sendung «Schweiz aktuell». Den Film können Sie sich auf der ersten Seite von www.spendenparlament.ch anschauen.

Das motiviert uns, Vorstand und Projektprüfungskommission. Gleichzeitig wollen wir laufend die vorhandenen Ressourcen prüfen, damit das stetige Wachstum der Mitgliederzahl und der Projektanfragen gelingen kann.

Es sollen weiterhin möglichst viele soziale Projekte im Raum Zürich unterstützt werden.

Liebe Mitglieder, ein grosses Dankeschön an Sie alle. Ohne Ihre enorme Unterstützung wäre dies alles nicht möglich. Ich freue mich, Sie am 13. November wieder im Rathaus begrüßen zu dürfen.

Susann Egli
Präsidentin Zürcher Spendenparlament

Zürcher Spendenparlament ZSP

Geschäftsstelle
Susanne Schürz
Baslerstrasse 30
8048 Zürich

info@spendenparlament.ch
www.spendenparlament.ch

Telefon 044 405 71 08

AGENDA

AKTUELLE ANLÄSSE UND VORSCHAU AUS UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

Young Preachers, Gospelchor

www.youngpreachers.ch

- 16. November, 14.30 Uhr Gospelkonzert, Friedhof Sihlfeld, Zürich
- 30. November, 17.00 Uhr Traditionelles Adventskonzert, Bullingerkirche, Zürich
- 3. Dezember, 20.00 Uhr Konzert, Restaurant Hin & Weg Gare, Zürich

Schrägi Vögel

www.schraegi-voegel.ch

- 29. und 30. November, Herz Jesu Kirche, Zürich Wiedikon



Ein grosser Erfolg für das Zürcher Spendenparlament. Bereits 200 Mitglieder gehören dazu.

Karin Hänni, Vorstandsmitglied (KH), hat sich mit Jürg Ammann, dem zweihundersten Mitglied, unterhalten.

KH: Herr Ammann, weshalb sind Sie Mitglied beim Zürcher Spendenparlament geworden?

Wegen Monika Stocker, die ich bei einem wohltätigen Anlass wieder einmal traf. Sie kam, sah und sagte (lacht). Sehen Sie, es gibt Personen, die sind einfach Garanten für gute Sachen. Ich selber hatte keine Ahnung, was das Zürcher Spendenparlament ist, hab dann recherchiert und fand es interessant.

KH: Haben Sie sich auch schon früher zivilgesellschaftlich engagiert?

Ich bin ein durchschnittlich anständiger Schweizer und hätte ein schlechtes Gewissen, würde ich auf meinem Geld hocken. Im Berufsleben hatte ich anständig verdient, da kann ich auch etwas weitergeben. Ich habe keine Kinder und kann einmal mit Null gehen. Ich unterstütze vor allem kleinere Projekte, solche, die direkt jemanden unterstützen.

KH: Welchen Wert messen Sie Ihrem sozialen Engagement bei?

Ich hoffe, dass dadurch einem anderen eine Chance zuteil wird. Sehen Sie sich die Situation in der Welt an, wie jetzt in Israel, in der Ukraine. Man kann nicht einfach nur resignieren. Wenn die Spenden eines Einzelnen auch nur einen Tropfen auf den heissen Stein sind, so sind diese Tropfen

zusammen genommen vielleicht eine Hilfe, die etwas Entscheidendes ändern können.

KH: Welchem Menschenbild fühlen Sie sich verpflichtet?

Ich stand immer auf der Seite der Schwächeren und als Lehrer hatte ich ein Gespür für Schattierungen. Dahinter suche ich den Menschen. Ich würde sagen, dass mir das humanistische Menschenbild am nächsten liegt.

KH: Welche Bedeutung hat es für Sie, dass Sie im Spendenparlament mitdiskutieren und über die direkte Unterstützung von Projekten bestimmen können?

Normalerweise schickt man das Geld nach Genf oder Bern und man wird nicht gefragt, wie das Geld eingesetzt wird. Hier sind wir die Organisation und bestimmen zusammen. Das ist direkt und ich denke, dass es auch für die Projektbetreibenden gut ist. Sie müssen ein Projekt präsentieren, das Hand und Fuss hat. Dann finde ich es auch toll, Leute kennenzulernen, Überlegungen zu hören, die man sich sonst vielleicht nicht macht. Ich schätze mich als offen und tolerant ein. Aber auch ich habe meine Barrieren. Die Diskussionen im Spendenparlament helfen mir deshalb, meinen Horizont zu erweitern.

KH: Die Alltagspsychologie sagt ja, dass wer spendet, sich besser fühlt. Was gewinnen Sie persönlich davon?

Es ist nicht so, dass ich mich besonders gut fühle, wenn ich spende. Ich finde es einfach o.k., denn ich fühle eine Verpflichtung gegenüber dem Schwächeren. Ich frage mich aber oft, wie viel es heute braucht, um



© Jürg Ammann

Leute zu erschüttern, sodass sie handeln. Ich wünschte mir eine nachhaltige Erschütterung in der Gesellschaft, eine, die unser Engagement nie versiegen lässt. Dann würde ich mich richtig gut fühlen.

MEDIENBERICHTE

Seit Anfang 2014 berichten folgende Medien über vom ZSP unterstützte Projekte:

- Tages-Anzeiger: 7. Mai «Schräge Vögel erobern den Wilden Westen» (Projekt «Schrägi Vögel»)
- Schweizer Fernsehen: 2. Juni «Beitrag über das ZSP und das Projekt «Marktlücke» in der Sendung «Schweiz aktuell»

«JEDER FINANZIELLE BEITRAG IST FÜR UNS WICHTIG»

Das Spendenparlament bewilligt an seiner Sitzung vom 12. Juni den Beitrag von 9000 Franken für das Projekt «Marktlücke».

Monika Stocker fragt nach.

Frau Dalbert: Sie haben die ganze Sitzung des Parlaments miterlebt. Wie haben Sie es erlebt?

Ich schätzte es sehr, dass wir uns vor der Sitzung mit einer kleinen Präsentation vorstellen konnten und ein Austausch mit Interessierten möglich war. Die wohlwollende, aber auch kritische Auseinandersetzung mit den beantragten Projekten im Parlamentssaal hat mich beeindruckt und es gefiel mir, dass wir bei der Entscheidungsfindung dabei sein konnten. Schade nur, dass sich nicht alle Projekte ganz kurz vorstellen konnten.

Bei dieser Parlamentsitzung war auch das Schweizer Fernsehen dabei. Sie selbst waren da auch im Fokus. Wie war das für Sie?

Diese exponierte Stellung und die ständige Begleitung der Kamera waren für mich eine echte Herausforderung! Ich stehe nicht gerne im Rampenlicht, konnte aber wieder mal viel lernen dabei.

Die «Marktlücke» ist ein Projekt mit einer bewegten Geschichte und einem starken Standbein in der Integrationsarbeit. Ist da für Sie das Spendenparlament noch immer wichtig? Warum?

Jeder finanzielle Beitrag ist für uns noch immer wichtig! Ausserdem tut es gut zu sehen, dass sich viele Privatpersonen die Zeit nehmen mitzubestimmen, wo ihre Spende hinfließt, und es bestätigt den Antragstellern die Richtig- und Wichtigkeit ihres Engagements.



Wenn Sie in die Zukunft blicken: Wo sehen Sie die kommenden Schwerpunkte in der sozialen Integration?

Die Wertschätzung der Familienarbeit und Erziehung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind ein wichtiger Bestandteil der sozialen Integration (von Frauen). Die Gesellschaft sollte gemeinsam mehr Verantwortung für diese Themen übernehmen.

Besten Dank

Die «Marktlücke» stellt sich vor

Der Kern der Sozialfirma «Marktlücke» ist die soziale und berufliche Integration von Frauen mit Betreuungsaufgaben. Mittels selbstwertfördernder, ressourcenorientierter Arbeit ermöglichen wir den Programmteilnehmerinnen, ihr Können und ihre Leistungsfähigkeit (wieder) zu entdecken und aufzubauen. Wir legen Wert auf respektvolle, wertschätzende Zusammenarbeit in einem herausfordernden Arbeitsumfeld, auf sinnvolle Arbeitsinhalte und eine angenehme und förderliche Atmosphäre.

Mit diesem Förderprogramm engagieren wir uns für die Zukunft von Müttern und ihrer Kinder. Mit der Ablösung von der Sozialhilfe verbessert sich der soziale Status der Frauen und die Chance, längerfristig ein von der Sozialhilfe unabhängiges Leben führen zu können, und das ermöglicht wiederum ihren Kindern bessere Startbedingungen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.markt-luecke.ch.





20 Schülerinnen und Schüler des Realgymnasiums Rämibühl haben sich eine Jahresmitgliedschaft erworben und mitdebattiert.

Jan Fröhlich, Lehrer der Klasse 4 I, berichtet darüber.

«Eine hochintelligente Klasse 15- und 16-Jähriger. Die Hälfte hat eine Klasse übersprungen. Sehr initiative Klasse, man kann sie einfach machen lassen. Sofort hatten die Schülerinnen eine Idee, wie wir das Geld zusammenbringen: einen Zmorgen-

verkauf in der Schule zu machen, um 7.45 Uhr gab es Kaffee und selbstgebackene Patisserie. Das ist eine Marktlücke an unserer Schule. Sie waren sehr erfolgreich, brachten das Geld im Nu zusammen. Nachdem die Mädchen 500 Franken zusammenhatten, kündigten die Buben an, auch etwas machen zu wollen. Sie sind musikalisch sehr begabt und entschieden sich, am Bürkliplatz Strassenmusik zu machen mit einem Klavier, Schlagzeug und Gesang. So kamen nochmals 300 Franken zusammen.

Wenn die Klasse etwas lässig findet, ist sie fast nicht mehr davon abzubringen. Erst eine Woche vor dem ZSP begannen die Schüler sich selbstständig zu informieren und machten eine interne Rangliste für die Projekte. Dann machten wir in der letzten Stunde ein vorweggenommenes Parlament. Wir waren uns intern relativ schnell einig. So war es für die beiden Klassenvertreter einfach, uns zu vertreten.



Nach acht Jahren übergibt der Gründer des Spendenparlaments, Christoph Sigrist, das Präsidium an Susann Egli. Christoph Sigrist ist neu Parlamentspräsident.

Karin Hänni, neues Vorstandsmitglied

Karin Hänni, diplomierte Zoologin, Dr. sc. nat. Betriebswirtschafterin für Nonprofit-Organisationen und seit 2013 Leiterin des Altersheims Trotte in Zürich, hat sich in ihren bisherigen Berufsjahren viel Fachwissen im Sozial- und Gesundheitswesen zugelegt. Sie bringt Erfahrung in gesundheitspolitischen Themen, in der Strategieentwicklung, in den Finanzen, im Controlling, im Fundraising, im Qualitäts- und Projektmanagement sowie in der Führung mit. Herzlich willkommen im Vorstand vom ZSP!



JEDES MITGLIED BRINGT UNS WEITER

INZWISCHEN ZÄHLT DAS ZSP 200 MITGLIEDER, UNSER ZIEL SIND 250 MITGLIEDER. VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG, DEN KREIS WEITER ZU VERGRÖßERN UND UNS AUF DIESEN LETZTEN METERN INS ZIEL ZU BEGLEITEN.